

B e r i c h t

des Landeskirchenamtes

betr. Evaluation der Qualifizierung von Schulseelsorgerinnen und -seelsorgern sowie der
Arbeit der Schulseelsorge

Hannover, 21. Mai 2010

Als Anlage übersenden wir den durch die Landessynode erbetenen Evaluationsbericht des
Landeskirchenamtes zur Qualifizierung von Schulseelsorgerinnen und -seelsorgern sowie
der Arbeit der Schulseelsorge.

Das Landeskirchenamt
Guntau

Anlage

I.

Beschluss der Landessynode

Die 24. Landessynode hatte während ihrer IV. Tagung in der 16. Sitzung am 9. Mai 2009 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Bericht des Bildungsausschusses betr. Kirche und Bildung – aktuelle Herausforderungen in ausgewählten Handlungsfeldern (Aktenstück Nr. 41) auf Antrag des Ausschusses folgenden Beschluss gefasst:

"Die Landessynode bittet das Landeskirchenamt, sich gegenüber dem Land Niedersachsen weiterhin deutlich für die Stärkung des evangelischen Religionsunterrichtes, auch in seiner konfessionell-kooperativen Gestalt, an den Schulen einzusetzen und im Jahr 2010 einen Bericht über die Qualifizierung von Schulseelsorgerinnen und -seelsorgern sowie über die Arbeit der Schulseelsorge vorzulegen."

(Beschlussammlung der IV. Tagung Nr. 1.4.4)

Die Anregung zur Etablierung eines Arbeitsbereiches "Schulseelsorge" geht auf einen entsprechenden Beschluss der 23. Landessynode zurück.

Das Landeskirchenamt hat das Religionspädagogische Institut Loccum um einen Evaluationsbericht über die Ausbildung von Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorgern gebeten, der diesem Bericht zugrunde liegt.

II

Zur Qualifizierung von Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorgern

Durch die Schulseelsorge wird Kindern und Jugendlichen sowie allen anderen Menschen, die im schulischen Kontext leben und arbeiten, das Angebot gemacht, vom Evangelium her die eigene Identität zu entwickeln sowie Orientierung und Sinn für die konkrete Gestaltung ihres Lebens und Handelns zu finden. Im Zentrum der Qualifizierung steht darum das Erlernen der Grundhaltungen und Regeln seelsorglicher Gesprächsführung. Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, Seelsorgegespräche einfühlsam und lösungsorientiert führen zu können. Darüber hinaus stellen sich der Schulseelsorge weitere Aufgaben: Räume für religiöse Erfahrungen öffnen, Einübung in evangelische Spiritualität ermöglichen, Formen gelingenden Miteinanders aufzeigen sowie in sozialen Notlagen konkret helfen.

Schulseelsorge will damit einen spezifisch evangelischen Beitrag leisten zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern in Auseinandersetzung mit dem Anliegen der Schulgemeinschaft und diese fördern. Damit steht sie über das seelsorgliche Gespräch hinaus in einem weiteren Kontext kirchlicher Arbeit an den

Schulen. Sie ist kirchlicher Dienst im System Schule und an den Menschen, die hier leben, lernen und arbeiten.

Das Interesse an der Ausbildung zur Schulseelsorge ist groß. So melden sich z.B. auf jeder Vokationstagung für Religionslehrkräfte Interessenten und Interessentinnen für die Weiterbildung. In Gesprächen mit den jungen Lehrkräften im Rahmen dieser Tagungen, bei der die Weiterbildung Schulseelsorge vorgestellt wird, wird deutlich, dass sie sich nach eigener Einschätzung auf dem Gebiet der seelsorgerlichen Beratungsgespräche unsicher, zugleich aber hier im Schulalltag besonders gefordert fühlen. Zugleich erkennen sie in dem Angebot, sich für die Seelsorgearbeit an Schulen zu qualifizieren, eine Möglichkeit für die Entwicklung und Klärung ihrer Rolle als Lehrkraft für Religion vor dem Hintergrund einer eigenen, vielfach unsicheren religiösen Sozialisation. Die zu bestimmten Anlässen im Schulleben geforderten liturgischen Kompetenzen, gerade auch in der Bewältigung von Schwellen- oder Krisensituationen, werden in der Regel von den Religionslehrkräften abgefragt, ohne dass sie dafür in der Lehrerausbildung vorbereitet werden. Auch hier sehen die Interessenten eine Möglichkeit der Kompetenzerweiterung im Rahmen der Schulseelsorgeausbildung.

Auf dem Hintergrund der konzeptionellen Überlegungen und der Gespräche mit Interessenten und Teilnehmenden hat das Religionspädagogische Institut Loccum ein Fortbildungskonzept für die Schulseelsorge (das bewusst auch Elemente liturgischer Grundbildung oder der Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern enthält) und die Qualifizierung von Personen für diese Aufgabe erarbeitet, umgesetzt und laufend weiterentwickelt:

In den Jahren 2008 bis 2010 wurden als "Pilotphase" und aufgrund der großen Nachfrage drei Weiterbildungsmaßnahmen "Schulseelsorge" mit insgesamt 63 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt¹; davon sind 39 Lehrer und Lehrerinnen (62 %), 11 Diakone und Diakoninnen und 13 Pastoren und Pastorinnen (38 %). Das gemeinsam auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Landessynode entwickelte Konzept geht von einem Verhältnis von ca. zwei Drittel Lehrkräfte zu einem Drittel kirchlicher Kräften aus, um so diese Arbeit stark im Kontext von Schule selbst als eine ehrenamtliche Arbeit zu verankern. Im Februar 2010 wurde die erste Weiterbildung abgeschlossen. Dabei wurden von 19 Teilnehmenden 17 Personen zertifiziert. Derzeit finden zwei Weiterbildungsmaßnahmen parallel mit je 22 Teilnehmenden statt, die im Mai bzw. September 2010 beendet werden. Die Kosten für alle drei Weiterbildungsmaßnahmen betragen 31 200

¹ Die Weiterbildungsmaßnahmen werden von Frau Pastorin Evelyn Schneider und Frau Pastorin Almut Künkel verantwortet und geleitet.

Euro, d.h. rund 10 500 Euro je Maßnahme (ohne anteilige Personalkosten für die beiden Pastorinnen, die die Maßnahme durchführen und leiten). Die vierte Weiterbildungsmaßnahme hat bereits begonnen und eine fünfte ist ausgeschrieben. Dennoch gibt es eine Warteliste von 78 Personen.

Konzeptionelle Entscheidungen

Die Grundüberlegungen zum Seelsorgebegriff in der Schulseelsorge und damit verbunden zur Bandbreite der schulseelsorgerlichen Angebote sind geprägt von vier Kennzeichen, die in die inhaltliche Gestaltung Weiterbildung² eingeflossen sind:

1. Im Zentrum der Schulseelsorge steht das seelsorgliche Gespräch. Aufgrund der besonderen Bedingungen im Schulalltag hat sich für die Seelsorge das lösungsorientierte Kurzgespräch basierend auf dem systemisch-ressourcen-orientierten Ansatz bewährt. Neben der Zuwendung zum Einzelnen im Gespräch werden seelsorgerliche Dimensionen auch in Formen der Seelsorgearbeit für Gruppen und für die ganze Schulgemeinde entfaltet.
2. Die Grundprinzipien von Freiwilligkeit, situativem Ansatz, ökumenischer Offenheit, Bewertungsfreiheit und Verschwiegenheit sollen in der Arbeit der Schulseelsorge gewahrt sein.
3. Schulseelsorge ist nicht nur eine Aufgabe für kirchliche, katechetische Lehrkräfte (Schulpastoren und -pastorinnen; Schuldiakone und -diakoninnen) oder kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im Ganztagsbereich von Schulen tätig sind, sondern insbesondere eine Aufgabe für Religionslehrkräfte, da diese gerade aufgrund der christlichen Dasein- und Handlungsorientierung, für die sie in der Schule eintreten, häufig in besonderen Lebenssituationen angefragt werden. Deshalb sollen insbesondere staatliche Religionslehrkräfte für die Seelsorgearbeit ausgebildet und beauftragt werden.
4. Neben dieser klaren Konzentration auf die Arbeit im seelsorglichen Gespräch vermittelt die Ausbildung den Teilnehmenden weitere Kompetenzen, die für die weitere Arbeit der Schulseelsorge an der Schule sinnvoll und notwendig ist, wie liturgische Grundkenntnisse und -elemente, Projektarbeit etc.

Die Weiterbildungsmaßnahme greift damit die Bandbreite des Verständnisses von Seelsorge explizit auf und reflektiert ihre Grenzen auch hinsichtlich einer komplementären Gestaltung der beratenden Angebote im Bereich Schule. In dieser Breite der Anforderungen haben schulseelsorgerliche Aktivitäten ihr Wirkungsfeld. Deshalb werden in der Weiterbildung neben dem Schwerpunkt der seelsorgerlichen Gesprächsführung Beispiele

² Die Module und Modulbeschreibungen finden sich in der Anlage zu diesem Bericht.

für alle Handlungsfelder der Schulseelsorge vorgestellt. Die vorliegenden Abschlussberichte³ der ersten Weiterbildung bilden das Spektrum der Arbeit der Schulseelsorger und -seelsorgerinnen ab: von seelsorgerlichen Dimensionen, die durch den Religionsunterricht aufbrechen, über Oasentage, schulkonzeptionelle Projekte, Angebote in Notfallsituationen bis hin zu liturgischen Bausteinen.

Die Rollendiffusion, in die Menschen geraten können, die zugleich Lehrkräfte und Seelsorgende sind, wird in der Weiterbildung ausführlich diskutiert. Es hat sich gezeigt, dass dies von den staatlichen Lehrkräften als weniger problematisch eingeschätzt wird, da sie auch auf anderen Gebieten z.B. Aktivitäten als Klassenlehrer und -lehrerinnen oder während Klassenreisen) professionell Bildungsgeschehen und außerunterrichtliches Handeln auseinander halten können.

Wesentlich ist es, für die Schulseelsorge ein klares Profil im Unterschied zur Arbeit von Beratungslehrkräften oder Schulpsychologen zu entwickeln. Die Schulseelsorge versteht sich dabei als ein besonderes Angebot auf der Basis des christlichen Glaubens. Zugleich gilt es die Schulseelsorge innerhalb der Beratungs- und Sozialarbeit der Schule zu verorten und ihren eigenständigen Ort im Schulsystem zu bestimmen. Schulseelsorge weist sich damit als Teil des sozialen Netzwerks der Schule aus.

Konzeptionelle Veränderungen

Nach der Auswertung der ersten Weiterbildung wurden konzeptionelle Veränderungen des ursprünglichen Ausbildungskonzeptes vorgenommen zum einen durch die Veränderung der Reihenfolge der Module, um eine kontinuierliche Übung und Festigung der seelsorgerlichen Gesprächsführung während des gesamten Verlaufs der Weiterbildung zu erreichen und zum anderen durch den Wechsel im grundlegenden methodischen Ansatz für das Modul zur Selbstreflexion. Es wird jetzt aufgrund der Kritik der Teilnehmenden an einem tiefenpsychologisch-analytischen Ansatz methodisch auf der Basis des systemischen Ansatzes durchgeführt. Die Teilnehmenden sehen den tiefenpsychologisch orientierten Ansatz besser platziert in den Einzelsupervisionen.

Es soll in Zukunft darauf geachtet werden, dass in diesen Einzelsupervisionen neben pastoralpsychologischen Supervisoren auch Supervisoren aus anderen Bereichen angefragt werden können. Es hat sich gezeigt, dass für die Teilnehmenden das Angebot verschiedener psychologischer Schulen nützlich ist. Außerdem ist die Besetzung durch Pastoralpsychologen und -psychologinnen regional nicht flächendeckend zu gewähr-

³ Den Mitgliedern der Landessynode wird während der Tagung der "Projekt Reader Schulseelsorge" zur Verfügung gestellt.

leisten. In Bezug auf die Supervision gilt es für die Zukunft zu klaren Absprachen mit den Sektionen der Arbeitsgemeinschaft Seelsorge und Beratung (AGSB) und der Arbeitsgemeinschaft Lebensberatung (AGL) sowie mit anderen Supervisoren und Supervisorinnen zu kommen.

Auswertung der Weiterbildung

Aus den Rückmeldungen wie auch aus den Abschlussarbeiten ergeben sich drei Schwerpunkte, die für die Teilnehmenden von besonderer Bedeutung sind:

1. Was die Einschätzung eigener Kompetenzerweiterung angeht, wurde die Arbeit an der seelsorglich beratenden Gesprächsführung sowohl von staatlichen als auch von den kirchlichen Lehrkräften als förderlich für die Seelsorgekompetenz bewertet. Auch bei den seelsorglich bereits vorher ausgebildeten Teilnehmenden kann in der Regel der methodische Ansatz der Kurzzeitberatung und die Grundlage der systemischen Beratung nicht vorausgesetzt werden. Diese aber erweisen sich als am ehesten kompatibel mit den Erfordernissen des Schulalltags, gerade weil das schulische Leben einer engen Organisation und klaren Zeittaktung unterworfen ist. Weil die beratende oder seelsorgerliche Arbeit vornehmlich Beziehungsarbeit ist, die oft informell oder "am Rande" geschieht, d.h. ohne institutionalisierten Rahmen, kann sie stets durch Stunden- oder Pausenzeichen unterbrochen werden. Dafür eignen sich insbesondere die ressourcen- und lösungsorientierten Gespräche auf der Basis des systemischen Beratungsansatzes nach der Methodik T. Lohse⁴. Dieser Ansatz bietet aufgrund seiner Zukunfts- und seiner Lösungsorientierung eine praktikable Grundhaltung für die Arbeit in der Schule.
2. Die Einzelsupervisionssitzungen hatten in den meisten Fällen eine unterstützende und – in Bezug auf die seelsorgerliche Gesprächsführung – komplementäre Funktion. Im Idealfall haben die Teilnehmenden hier Situationen aus dem eigenen Schulalltag bearbeitet, ihre eigene Person (meist auf pastoral-psychologischem Ansatz) hinsichtlich ihrer seelsorgerlichen oder religiösen Fragestellungen reflektiert und Erlerntes aus der Weiterbildung vertiefen können.
3. In Bezug auf die liturgische Kompetenz haben vor allem die staatlichen Lehrkräfte von der Arbeit im Kurs profitiert. Nach ihren Angaben werden sie zwar als Religionsunterrichtende zunehmend häufiger als zuständig für gottesdienstliche, liturgische oder spirituelle Aufgaben angefragt, die das Schulleben sowohl im (Kirchen)Jahreskreis, wie auch zu besonderen aktuellen Anlässen begleiten. Auch Projekte, wie z.B. Oasentage für Schüler und Schülerinnen oder Lehrer und Lehrerinnen, haben sie dankbar als Beitrag zur Mitgestaltung des Schullebens durch

⁴ Timm H. Lohse, Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung, Göttingen 2008

die Fachgruppe Religion und damit als Stärkung des Religionsunterrichtes aufgegriffen. Dabei findet eine Ausbildung der liturgischen Kompetenzen weder in der ersten noch der zweiten Phase der Ausbildung der Lehrkräfte statt, weil eine solche Kompetenz aus staatlicher Sicht mit der für das Fach Evangelische Religion vorausgesetzten konfessionellen Identität der Lehrkraft verbunden ist, d. h. es ist eine kirchliche Aufgabe, hier Lehrkräfte zu qualifizieren.

Insgesamt zeigt sich, dass erstens mit der Weiterbildungsmaßnahme auf einen bestehenden hohen Bedarf von Schulen nach Seelsorge an Schülern, Lehrkräften und auch Eltern reagiert werden kann. Zweitens ist für Religionslehrkräfte neben einer grundlegenden Qualifikation in seelsorglicher Kompetenz auch eine in liturgischer Kompetenz notwendig und sinnvoll; kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen benötigen für ihre Arbeit an den Schulen entweder grundlegende oder vertiefende Kompetenzen. Drittens leistet die Schulseelsorge einen effektiven Beitrag zur Stärkung des Religionsunterrichtes und zur Akzeptanz von Kirche an Schulen in kommunaler Trägerschaft. Seelsorge zeigt besondere kirchliche Kompetenzen auf, die der Schule und Gesellschaft insgesamt helfen können.

III

Zur Arbeit der Schulseelsorge

Nach dem mündlichen Zwischenbericht des Landeskirchenamtes vor der 23. Landessynode im November 2007 ist in der hannoverschen Landeskirche die Arbeit der Schulseelsorge kontinuierlich aufgebaut und verstärkt worden. Ein wesentlicher Baustein dafür sind die Weiterbildungsmaßnahmen des Religionspädagogischen Instituts in Loccum und seine damit verbundene konzeptionelle Arbeit. Schulseelsorge ist eine fest verankerte Aufgabe im "Kirchlichen Drittel" der Schulpastoren und -pastorinnen sowie Schuldiakone und -diakoninnen, wird wahrgenommen in der Schülerarbeit des Landeskirchenjugendpfarramtes, in Angeboten im Ganztagsbereich von Schulen, auf den landeskirchlichen Schülerforen und nun erstmals durch dafür qualifizierte Religionslehrkräfte.

Darüber hinaus bitten Schulleitungen verstärkt um seelsorgliche Hilfe, insbesondere durch Pastoren und Pastorinnen vor Ort oder die Notfallseelsorge in aktuellen Krisensituationen, nicht zuletzt in extremen Situationen, wie den Amokläufen von Winnenden und Ansbach, dem Mord an einer Lehrerin durch einen Schüler oder dem Selbstmord von Robert Enke. Gerade bei den beiden letztgenannten Ereignissen haben neben den Lehrkräften (Schul)pastoren und -pastorinnen der hannoverschen Landeskirche mit hoher

Kompetenz und großem Einsatz von den Schulen sehr anerkannte und wertgeschätzte Arbeit geleistet.

Schule ist ein zentraler Lern- und Lebensort von Kindern und Jugendlichen, und auch durch die Schulseelsorge nimmt die Landeskirche an diesem zentralen Ort eine wesentliche kirchliche Aufgabe dort wahr, in dem insbesondere Kinder und Jugendliche seelsorglich begleitet werden, die als Heranwachsende permanent vor inhaltlichen und sozialen Herausforderungen und Aufgaben stehen, deren Gelingen oder Scheitern das weitere Leben entscheidend prägen. In Gesprächen, und darüber hinaus in Gottesdiensten und anderen Angeboten wird ihnen eine christliche Daseins- und Handlungsorientierung, heilsame Erfahrungen und eine hoffnungsvolle Vergewisserung für ihr Leben angeboten. Schulseelsorge eröffnet nicht zuletzt das Gelingen von sozialen Beziehungen und die Möglichkeit einer altersgemäßen Mitgestaltung am Ort Schule.

Im Zentrum der Schulseelsorge steht dabei das Gespräch unter vier Augen. Aber seelsorgliche Dimensionen entwickeln sich auch durch den Religionsunterricht, in spirituellen Angeboten in der Schule, in schulbezogener Projekt- oder Jugendarbeit, in der Begleitung von Notfallsituationen und in der Gestaltung von Angeboten, die das Schulklima fördern.

IV

Unterstützung und Perspektiven für die Arbeit der Schulseelsorge

Die Arbeit der Schulseelsorge wurde in einem Gespräch im Kultusministerium vorgestellt und ist bei den zuständigen Dezernenten, aber auch Vertretern der Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen auf hohe Zustimmung gestoßen. Eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Beratungslehrkräften und Schulpsychologen wird angestrebt; dafür soll eine Tagung im Religionspädagogischen Institut Loccum einen ersten Auftakt bilden. Weiter bemüht sich das Landeskirchenamt um eine Vernetzung von Notfallseelsorge und Schule sowie die Bekanntmachung von landeskirchlichen oder regionalen Projekten zur Gewaltprävention an Schulen (Schritte gegen Tritte oder Ubuntu – Gemeinsam sind wir stark). Schließlich ist die Schulseelsorge konzeptionell auf eine Vernetzung mit den Kirchengemeinden und ggf. Kirchenkreisen angelegt.

Die Projekte, die die Absolventen der Weiterbildung "Schulseelsorge" für ihre jeweilige Schule im Rahmen der Abschlussarbeit ausgearbeitet haben, und andere Projekte in diesem Bereich werden aus den "Mittelinvestitionen zur Verbesserung der Kinder-, Schüler- und Jugendarbeit sowie des Religionsunterrichts sowie der Verzahnung der religionspädagogischen und kirchlichen Arbeit sowie zur qualifiziert beratenden Begleitung der Schüler- und Konfirmandenarbeit" gefördert. Diese Förderung hat nach

ersten Einschätzungen eine Katalysatorfunktion für die Nachhaltigkeit und die Bedeutung der Schulseelsorge an den jeweiligen Schulen.

Die Weiterbildungsmaßnahmen am Religionspädagogischen Institut Loccum werden auch aus diesen Mittelinvestitionen, die in den Haushaltsjahren 2009 und 2010 dafür um zusätzlich jeweils 20 000 Euro aufgestockt wurden, finanziert. Das Religionspädagogische Institut hat in diesem Jahr die Stelle "Förderschule" erstmals für "Förderschule und Schulseelsorge" ausgeschrieben und damit neu konzipiert; die Stelle wird in diesem Sommer erstmals besetzt. Weiter arbeitet in diesem Bereich eine Schulpastorin im Rahmen ihres "Kirchlichen Drittels" mit. Mittlerweile werden auch von einigen theologischen Instituten im Rahmen der Lehramtsausbildung erste Lehrveranstaltungen in "Schulseelsorge" angeboten und sehr gut von den Studierenden angenommen; an der Universität Hannover werden diese Veranstaltungen in Kooperation mit dem Religionspädagogischen Institut Loccum und im Herbst mit dem Michaeliskloster Hildesheim angeboten. Im Rahmen des ab dem Jahr 2011 geplanten landeskirchlichen Programms für Lehramtsstudierende sind diese Angebote zu verstetigen und auszubauen. Angedacht ist auch eine landeskirchliche Zertifizierung.

Ein regelmäßiges Fortbildungsangebot für die ausgebildeten Schulseelsorger und Schulseelsorgerinnen soll im Religionspädagogischen Institut Loccum angeboten werden. Ebenso wird einmal im Jahr ein Fachtag Schulseelsorge im RPI stattfinden.

Das Landeskirchenamt erarbeitet gegenwärtig eine Ordnung für Schulseelsorge, um auf der Basis dieser Ordnung dann die Schulseelsorger und Schulseelsorgerinnen zu beauftragen. Eine Beauftragung ist sowohl für Diakone und Diakoninnen wie auch für Lehrkräfte notwendig, um die Wahrung des Seelsorgegeheimnisses sicherzustellen. Das Seelsorgegeheimnis kann unter Bezug auf das sich im Zustimmungsprozess befindliche Kirchengesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Schutz des Seelsorgegeheimnisses⁵ und auf die Vokation der Religionslehrkräfte gewahrt werden. Mit dem Kultusministerium wurde bereits darüber Einverständnis erzielt, dass zudem der Status der Beratungslehrkräfte auf die ausgebildeten Schulseelsorger und Schulseelsorgerinnen übertragen werden kann, wenn die Schulleitung diesem zustimmt.

Sofern die Beauftragung nicht Teil des Dienstauftrages eines kirchlichen Mitarbeitenden ist, erfolgt sie ehrenamtlich. Ob es in Niedersachsen möglich sein wird, vom Land dafür wie in Hessen und Baden-Württemberg Stundenkontingente zu erhalten, ist offen.

Das Landeskirchenamt erwägt die geistliche Aufsicht über die Schulseelsorger und -seel-

⁵ § 3 Abs 2: Ehren, neben- und hauptamtliche Wahrnehmung eines bestimmten Seelsorgeauftrages

sorgerinnen den jeweiligen Superintendenten und Superintendentinnen zu übertragen, um sie dann im Rahmen der Visitation an Schulen zu visitieren. Das stärkt zudem ihre Bedeutung und die Rolle der Schulseelsorger und Schulseelsorgerinnen als kirchliche Beauftragte.

Die Schulseelsorge hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Arbeitsfeld in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Sie bietet Glaubens- und Lebenshilfe in schwieriger Zeit. Über den Unterricht hinaus werden junge Menschen in ihrem Suchen und Fragen begleitet und religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume eröffnet und vertieft. Evangelische Schulseelsorge will die Geschichte Gottes mit den Menschen auch in der Schule aufleuchten lassen.

Anlage***Die Module der Weiterbildungsmaßnahme „Schulseelsorge“ des
Religionspädagogischen Instituts Loccum***Modul 1: Seelsorgerlich- beratende Gesprächsführung

Aufgrund der besonderen Bedingungen im Schulalltag stehen lösungsorientierte Kurzberatungen basierend auf dem systemisch-ressourcenorientierten Ansatz im Mittelpunkt. Grundhaltungen und Regeln der seelsorgerlichen Gesprächsführung werden reflektiert. Die Methodik in Seminarfolge 1 und 2 orientiert sich am Training für Kurzgespräche, z.B. nach T. Lohse, ergänzt durch weitere Methoden und Medien der Kommunikations- und Gesprächstheorien, die über das Kurzgespräch hinausgehen.

Ziel des Seminars ist, dass die Teilnehmenden informelle Seelsorgeanlässe erkennen und befähigt werden, kurze Seelsorgegespräche lösungsorientiert zu führen.

Modul 2: Quellen und Ressourcen - Krisen und Grenzen

Anknüpfend an vorherige Seminare wird in dieser Folge nach verschiedenen Formen der Quellen und Ressourcen gefragt, die Menschen für die Lösung ihrer Konflikte und Krisen mobilisieren können. Es wird erarbeitet, wie in Seelsorgegesprächen die Ressourcen des Ratsuchenden aktiviert und ergebnisorientiert genutzt werden können. Verschiedene Beratungsanlässe und Gesprächsformen werden diskutiert und problematische Beziehungsmuster aufgedeckt. Die deutende Kraft der metaphorischen Sprache wird erprobt.

Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden eine ressourcenorientierte Gesprächsführung situationsgerecht einzusetzen wissen und verschiedene Beratungsanlässe unterscheiden können.

Modul 3: Was mich trägt - was mich bewegt

Im Zentrum dieses Seminars steht die Selbstreflexion vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Biographie, des Berufs als Religionslehrer/in und der Klärung der Rolle als Schulseelsorger/in. Unterschiedliche Motivationen werden ausgetauscht und im Blick auf das Verhältnis von Seelsorge – Beratung – Therapie reflektiert.

Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden sich mit ihrer eigenen (religiösen) Lebensgeschichte und der Anderer aktiv auseinander setzen und sie in Beziehung setzen zu den Aufgaben der Schulseelsorge.

Modul 4: Dimensionen der schulseelsorgerlichen Arbeit

Die theoretische Arbeit über theologische Motivationen der Schulseelsorge und ihre Handlungsfelder führt exemplarisch in eines der Handlungsfelder, der liturgischen Gestaltung anlassbezogener Andachten und Schulgottesdienste. Dabei werden Angebote der Gestaltung von religiösen Feiern und Gedenkveranstaltungen in der Schule erarbeitet und diskutiert. Die Bedeutung von Ritualen für die Bewältigung lebensgeschichtlicher Ereignisse wird reflektiert.

In einem zweiten Schwerpunkt werden Lebensthemen von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer seelsorgerlichen Bedeutung befragt. Zentrale Jugendthemen werden hinsichtlich ihres Beitrags für die religiöse Orientierung entfaltet.

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden die Handlungsfelder der Schulseelsorge kennen, Konkretisierungen entwickeln und dass sie Möglichkeiten spiritueller Angebote in der Schule (u.a. Rituale, Gottesdienste) kennen lernen, reflektieren und am Beispiel planen. Darüber hinaus sollen sie informellen Gesprächsanlässe seelsorgerlich aufgreifen können.

Modul 5: Schulseelsorge in der Schulkultur

Neben der Vorstellung verschiedener Projekte aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Schulseelsorge sollen Beispiele von Kooperationen mit anderen Einrichtungen die Vernetzung Schulseelsorgearbeit nach außen eröffnen. Um der Forderung nach Handlungsfähigkeit der Schulen in Notfällen nachzukommen, bildet die Notfallseelsorge einen weiteren Schwerpunkt des Seminars.

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden die Bandbreite seelsorgerlicher Dimensionen im Schulleben inhaltlich füllen können und Schulseelsorge als Chance zur Gestaltung und Optimierung der Schulkultur erfahren. Mit Notfallsituationen sollen die Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger angemessen umgehen können und damit zur Handlungsfähigkeit der Schule beitragen können.